

Laetare, 11.03.2018

Predigttext: Philipper 1, 25 – 21

Predigtjahr: 2018, PR IV

Titel: Von einem Gewichtigen, der erleichtert wurde

Ihr Lieben, der Sonntag heißt Laetare. Das ist Latein und übersetzt bedeutet es: Freut euch!“. Ein merkwürdiger Name für einen Sonntag in der Passionszeit. Das ist die Zeit unseres Kirchenjahres, in der wir uns gerade befinden. Passion heißt Leiden. Schmerzen leiden, Katastrophe, schlimm. Wir denken an den Menschen Jesus Christus. Wahrer Mensch und wahrer Gott. Der wahre Mensch litt das schlimmste Leid dieser Welt. Das Leid, das Menschen Menschen antun. Ihm haben es Menschen angetan. Wir denken daran. Passion. Denken an all das Leid, dieser Welt, das in dieser Welt Menschen Menschen antun. Jeden Tag. Es ist so viel. Viel zu viel.

Und dann heißt ein Sonntag in dieser Zeit „Freut euch!“. Ist das Ironie, ist das eine bittere, gar eine zynische Rede? Was gibt es sich zu freuen in dieser Zeit?

Wir erinnern uns, Paulus schreibt an die Christen in der Stadt Philippi. Eine Gemeinde dort. Er schreibt aus dem Gefängnis. Ein schlimmer Ort und gar kein Ort der Freude. Ein Ort, der dem Paulus ganz sicher zugesetzt haben wird. Das war ja nicht wie Gefängnis heute. Wenn man einmal im Gefängnis war, wusste man nicht, ob man je lebend wieder rauskam. Wie gesagt, gar kein Ort der Freude.

Und was geschieht an diesem Ort? Oder sollte ich lieber sagen, was wird aus dem Ort Gefängnis, Ort des Grauens, des Schreckens, der Ohnmacht? Er wird ein Ort des Lernens, des Verstehens.

Ich möchte von dem reden, was ich höre und verstanden habe.

Es geht um Paulus.

Paulus lernt und ich will mit ihm lernen. Paulus hat gelernt.

Bevor er lernte, geschah eine Kränkung.

Es kränkte Paulus und es schmerzte ihn. „Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht! ... verkündigen Christus aus Eigennutz und nicht lauter, denn sie möchten mir

Trübsal bereiten in meiner Gefangenschaft.“ Was für ein Schmerz, den ich aus den Worten des Paulus lese. So war es: Er war hilflos ins Gefängnis geworfen. Im wahrsten Sinne des Wortes waren ihm die Hände gebunden. Er war ohnmächtig.

Ohnmächtig, ohne Macht bedeutet das.

Dabei sein vielleicht, aber keinen Einfluss auf die Dinge nehmen können. Nicht irgendwelche Dinge, sondern es geht für Paulus um alles, es geht um das, was der Grund seines Lebens ist, es geht um sein Leben. U N D das ist S E I N S! Er ist der Prediger, er hat die Gemeinde gegründet. ER ist der, der vom Saulus zu Paulus geworden ist. **An die Korinther schrieb er:**

„24 Fünfmal habe ich von Juden vierzig [Geißelhiebe] weniger einen erhalten; 25 dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, eine Nacht und einen Tag trieb ich auf dem tiefen Meer. 26 Ich war oft auf Reisen, in Gefahren durch Flüsse, in Gefahren durch Räuber, in Gefahren von [meinem] Volk, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in [der] Stadt, in Gefahren in [der] Einöde, in Gefahren auf [dem] Meer, in Gefahren unter falschen Geschwistern; 27 in Mühe und Plage, in schlaflosen Nächten oftmals, in Hunger und Durst, in Fasten oftmals, in Kälte und Blöße.“ [2 Kor 11,22b-27]

Und dann kommen welche predigen. Werden gehört, machen ihre Sache gut, werden von der Gemeinde geliebt, vielleicht gefeiert auch, toll sind sie. –

ABER: Ich bin Paulus.

ICH habe EUCH das Evangelium verkündet.

Welche Kränkung! Wie menschlich!

Der Zug fährt weiter ohne mich.

Ich war doch so wichtig.

Das Leben geht weiter! Ohne mich?!

Die gehen unter - ohne mich! Wenn ich nicht mehr da bin, werdet ihr sehen, was mit EUCH passiert! Gar nichts passiert!

So sind wir Menschen. So ist Paulus. In den letzten Wochen haben wir das grausame Schauspiel der Parteien um die Regierungsbildung erlebt. Teilweise an Erbärmlichkeit nicht zu überbieten. Menschliche Eitelkeiten. Und menschliches Elend. Plötzlich abserviert.

Ich war wer!

DU bist nichts mehr!

Der Zug hält, die Tür geht auf, dann schmeißen sie einen raus. Die Tür geht zu. Der Zug fährt weiter.

Paulus im Gefängnis. So viel Schmerz. Dann geht ihm ein Licht auf. Oder der Geist des Herrn macht es klar um ihn herum. Paulus, was ist mit Dir los? Worum geht es Dir? Geht's Dir um DICH oder um die Botschaft, die DU verkündigen sollst! Bist DU ein eitler Botschafter? So wie Du bist, bist DU angenommen und geliebt. Und die Botschaft!? Um die Botschaft geht es und dass sie gehört wird. Wie sehr ist Paulus erleichtert. Natürlich. Er wusste es doch: **Was tut's aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich darüber.** Ich bin mir sicher, das war nicht irgendwie Freude, sondern es war eine große Erleichterung für Paulus. Er konnte diesen Argwohn loslassen, es wären da welche, die wollten ihn quälen, ihm schaden, indem sie das Evangelium verkünden. Allen Groll konnte er loslassen und stattdessen in sich die Freude groß werden lassen, dass Christus verkündet wird, wie er Christus verkündet hat. Es ist doch eine große Erleichterung, wenn ich wissen darf, es hängt nicht alles daran, ob ich es richte oder nicht. Und vielleicht hat Paulus sogar die Kraft gefunden, im dunklen Gefängnis ein bisschen über sich und seine vermeintliche Wichtigkeit zu lächeln. Welche Freude, dass Christus gepredigt wird. Sie können ihn einsperren. Aber das Evangelium, die Kunde von der guten Nachricht können sie nicht einsperren. So ein Licht ist Paulus aufgegangen und das war seine Erkenntnis und gar nicht groß genug konnte seine Freude darüber sein. So groß seine Freude, dass er so reden kann: Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. „& Leben wir, so leben wir dem HERRN; sterben wir, so sterben wir dem HERRN. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HERRN“, schreibt Paulus an die Römer (Röm 14)

Und, erinnern Sie sich? An die Galater schrieb er: „20 Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahin gegeben.“(Gal 2, 20).

Das ist doch Grund zur Freude und darum Laetare: Freut EUCH! Freut EUCH alle, die IHR glaubt so wichtig zu sein, ihr könnt das Gewicht Eurer Wichtigkeit loslassen, IHR Gewichtigen, vertraut und hofft auf Gott und gebt ihm Raum in Euch, dass er dort ganz weit werde.

Und als Paulus dies erkannte, war er nicht mehr länger ein Gefangener. Er war ein freier Mann im Gefängnis.

Amen